

# GBS trifft auf GGM

---

Die Redaktionen der Mainzer und Wiesbadener Gutenbergschulen treffen sich und vergleichen ihre Leistungen

## Unser Namensvetter

Ungefähr 15 Schülerinnen und Schüler sitzen erwartungsvoll im Computerraum und hören Frau Scholl zu, die den Plan für die nächsten drei Tage erklärt und Blätter verteilt. Alle schauen auf, als Herr Knoll außer Atem und mit rotem Kopf in die Klasse kommt. Während die Schüler schon anfangen wollen die Ablenkung zu nutzen, um sich mit dem Nachbarn über gemeinsame Artikel zu unterhalten verkündet Frau Scholl: „Am letzten Tag werden wir die Gutenbergschule besuchen.“ Man will sie schon fragen, was sie meint, da fügt sie noch hinzu, dass sie unseren Mainzer Namensvetter meint.

Gesagt, getan. Am Mittwoch schafft die doch recht kleine Gruppe es trotz Verzögerung einzelner zusammen nach Mainz zu fahren und die GGM Mainz zu erreichen.

„Die ist aber nicht so schön!“, ist der erste Kommentar, der zu dem tatsächlich nicht ganz so hübschen grauen Schulgebäude abgegeben wird. Dazu muss man allerdings anmerken, dass die Schüler der GBS Wiesbaden in diesem Punkt durchaus etwas verwöhnter sind als manch andere Schulen. Herr Russ, der betreuende Lehrer der Mainzer Schulredaktion, formuliert es ganz treffend: „Es kann halt nicht jeder nach Hogwarts gehen.“

Zwar gehen die Schüler in Mainz nicht nach Hogwarts, allerdings haben sie dafür anderes, von dem wir uns noch etwas abschaauen können. Flure, die mit Kunstprojekten und Installationen zur Attraktion werden, Aufenthaltsmöglichkeiten sowohl innen mit kleinen Aquarien und Sitzecken als auch draußen mit genügend Bänken und einer gigantischen Eschenblättrigen Flügelnuss zum Darunterabkühlen sowie die riesige Sporthalle mit eigener Kletterwand, an der man sogar gesichert werden kann und einer eigenen Schulpizzeria, die wir später sogar noch testen, gehören zum Alltag der Schüler. Ja, das klingt zu schön, um wahr zu sein, nur wie es aussieht, ist Mainz schön genug.





Schulhof der GGM

Bildquelle: <http://www.gutenberg-gymnasium.de/>

Im krassen Kontrast dazu ist der Redaktionsraum der Schülerzeitung: Ein alter Kellerraum wurde mühevoll leergeräumt und mit viel Liebe und Lichterketten wieder neu hergerichtet. Es gibt eine Couch, zwei Wasserkocher und einen eigenen PC und Drucker. Kekse und Getränke stehen auf dem Tisch und eine Gruppe von Mädchen plant die nächsten Artikel. Die Besonderheit ihrer Zeitung: sie ist rein digital.

„Ja, früher gab es zwar eine Zeitung aus Papier, allerdings lief die mit der Zeit nicht mehr. Insgesamt haben wir noch 200 Stück eingelagert, die wir wohl nie loswerden“, erklärt Herr Russ doch etwas wehmütig.

## *Dann geht es ans Eingemachte*

Herr Knoll zwingt die doch recht eingeschüchterte Wiesbadener Redaktion ihre Artikel vorzustellen und verteilt alte Exemplare der „Lupe“. Dank Keksen und defektem Drucker ist das Eis recht schnell gebrochen und schon bald diskutieren wir, was wir alles noch besser machen können. Mehr Bilder und Variation in der Textart und Größe sind die meist genannten Kritikpunkte.

Nach einer doch erfolgreichen Besprechung sind alle hungrig und die Pizzeria auf dem Schulhof wird der Lieferrand unseres gemeinsamen Mittagessens. Jetzt vergleichen auch die Lehrer, was die Schulen und die Schulsysteme der verschiedenen Bundesländer voneinander unterscheidet. Mit einem Abschlussfoto wird die neue Freundschaft besiegelt und die Mainzer versprechen auch uns mal zu besuchen.

Das Fazit des Tages ist eindeutig positiv. Alle haben etwas gelernt, sei es über Schriftgrößen oder Drucker und die Planung für die nächste Ausgabe läuft zur Hochform auf.

---

## *Kekse & Lichterketten*

---



Bildquelle: <http://www.gutenberg-gymnasium.de/>  
Von Laura-Isabelle Heling, Q1